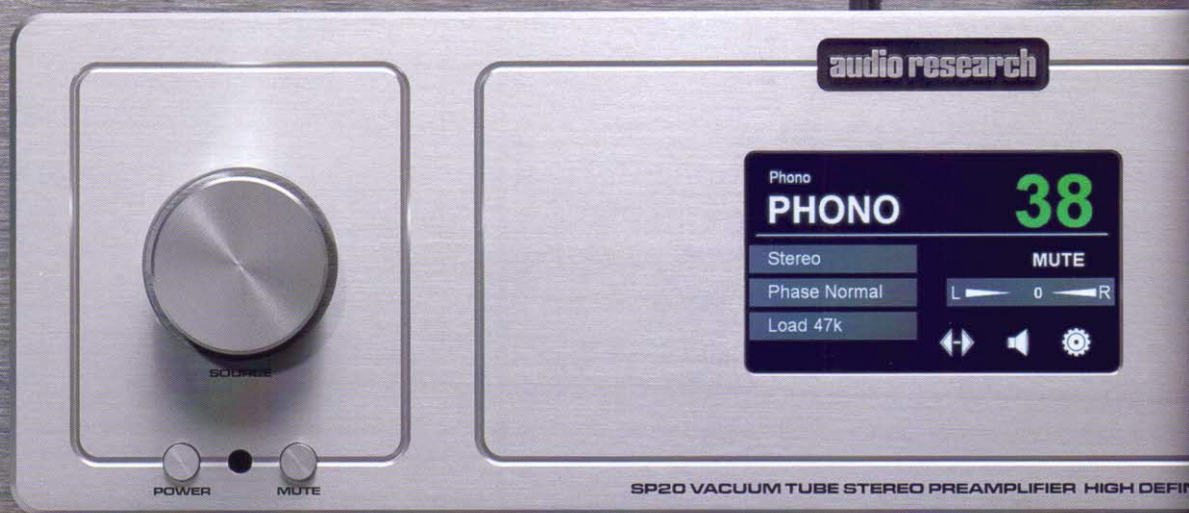


# image hifi

CH 23 SFR • A,L,NL 13,80 € • D 12,- €  
1/2015 • Januar/Februar • Nr. 121 • B 40249





603



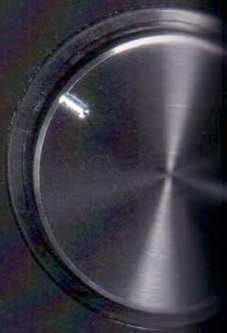
tube compact disc player

08.6625



REGA

- 1 ●
- 2 ●
- 3 ●
- 4 ●
- 5 ●







• Mute





**Audio Creativ, das HiFi-Studio im Altmühltal, feiert dreißigjähriges Firmenjubiläum und hat dafür eine besondere Anlage zusammengestellt. Ihr Herzstück: Ein phänomenaler Horn-Lautsprecher aus Italien.**

## Ohne Filter

Zum Leise-Hören – wenn er sich da nur nicht täuscht. Als Max Krieger uns von seiner Jubiläums-Anlage erzählte, begründete er die Entscheidung für einen Lautsprecher mit hohem Wirkungsgrad nicht zuletzt mit dem oft vernommenen Kundenwunsch nach konfliktfreiem Musikgenuss am späten Abend. Konventionelle Lautsprecher benötigten eine gewisse Grundlautstärke, um lebendig zu klingen. Das Dilemma mit echten Effizienzwundern: Sie zeigten nicht nur im Klang, sondern auch in Preis und Gestalt gewisse Größe. Eine, wie ich finde, ausgesprochen diplomatische Umschreibung für das monströse Format und die erheblichen Gestehungskosten mancher Hornlautsprecher.

Es geht auch um Paarungen. Max Krieger liebt Röhrenelektronik und steht mit Giovanni Sacchetti von Unison im regen Austausch, für dessen Eintakt-Trioden es kaum ebenbürtige Lautsprecher mit dem notwendigen Wirkungsgrad, aber hinnehmbarer Größe gebe. Sacchetti wiederum hatte einen nachvollziehbar kurzen Draht zu Opera Audio – der italienische Lautsprecher-Hersteller, wo die aparten Holzgehäuse der Unison-Elektronik entstehen, befindet sich im selben Gebäude und wird, wie Unison Research, geleitet von Giovanni und Bartolomeo Nasta. So griff eins ins andere. Im Ergebnis steht die MAX-1 von Unison, gebaut von Opera, initiiert und mitentwickelt von Max Krieger. Die Lautsprecher heißen übrigens vorgeblich wegen der maximalen Umsetzung der Verstärkerleistung in Schallenergie so – nach Herstellerangaben immerhin 94 Dezibel, bezogen auf ein Watt und einen Meter. „Ich wollte den Italienern den Namen ausreden, aber die ließen sich nicht bewegen“, bedauert Max Krieger. Die Box ist natürlich nicht nur bei Audio Creativ in Riedenburg, sondern ab Januar auch bei anderen Unison-Händlern zu bekommen.

Diesmal ist unsere Komplettanlage also stark vom Schallwandler aus gedacht. Das schlägt sich auch in der Budget-Aufteilung nieder: 57% für die Lautsprecher, 26 % für den CD-Player und 17 % für den Verstärker. Trotzdem kann aufseiten der Elektronik von Mangel keine Rede sein. Den neuen Lector CDP-603 findet Max Krieger klanglich jedenfalls „umwerfend gut“. Dass der Nachfolger des Lector CDP 0.6 über einen 32 Bit/192 kHz-Wandler verfügt, hält der Inhaber von Audio Creativ für gar nicht mal so entschei-





dend: „Wichtig ist die Ausgangsstufe. Claudio Romagnoli setzt auf Röhren. Der CDP-603 klingt nie blutleer, sondern offen und musikalisch.“ Seine Begeisterung verstehe ich. Das Klangbild des lombardischen Players hat eine große innere Kraft sowie eine gut in den Gesamtklang eingebundene, fast unauffällige Detailfülle und schöne, natürliche Klangfarben. Vielleicht alles ein Resultat der Konzentration: Der CDP-603 ist ein reiner CD-Player; digitale Ein- und Ausgänge hat er nicht. Die Perfektionisten unter uns stellen sich aber bitte auf ein bis zur Titelauf-findung ziemlich lautes Laufwerksgeräusch ein, das sich dann freilich legt.

Nein, kein Röhrenverstärker dazu. Max Krieger empfiehlt zwar gerne den Simply Italy von Unison, einen Single-Ended-Class-A-Vollverstärker mit zwei ECC 82 und zwei EL 34, dessen zweimal 12 Watt für den Hornlautsprecher vollkommen ausreichen – und während er von dieser Kombination erzählt, merke ich, wie sehr sein Herz gerade daran hängt –, aber mit Blick auf den Gesamtpreis der Anlage hat er sich doch entschlossen, den Rega Elex R ins Rennen zu schicken. „Für Haushalte mit kleinen Kindern ist das ohnehin die bessere Lösung. Außerdem zeige ich gerne, dass man auch für wenig Geld schon richtig gut Musik hören kann“, begründet er seine Wahl und führt, nach unten hin abgrenzend, aus: „Mit dem kleineren Rega Brio klingt die Kette ruhiger. Aber





ich meine, dass ein temperamentvoller Lautsprecher auch Elektronik braucht, die ihn entsprechend bedienen kann. Der neue Rega Elex R schafft das. Und teurer heißt gerade beim Verstärker nicht zwingend besser, sondern manchmal bloß, dass der Signalweg länger und die Messwerte perfekter werden.“ Der Verstärker steht stramm in der britischen Tradition: Das Gehäuse schwarz und flach, die Ausstattung bis auf den Phono-Eingang eher spartanisch und eine Verstärkerschaltung mit Class-A-Treiberstufe, der eine Leistungsstufe mit Darlingtons-Transistoren von Sanken folgt. In meiner leistungshungrigen Revel Performa F32 bleibt seine zweifellos vorhandene Spielfreude und Energie etwas hängen, obwohl ich auf keinen Fall von einer totalen Fehlpaarung sprechen würde, aber die Treiber der MAX-1 führt er straff und beherzt. Da spielt er wie befreit – griffig, dynamisch, lebendig.

Die Box von Unison macht ohnehin Freude. Sie hat Charakter. Mit Leder und Holz am Leib taugt sie fürs Wohnzimmer, doch zur schlanken Säule verbiegt sie sich nicht. Auch der Bass, groß wie ein Wok, das kaum kleinere Horn und zwei nach vorn gerichtete Bassreflex-Mündungen drücken klipp und klar aus: Hier

geht es um Musik und nicht um den Red Dot.

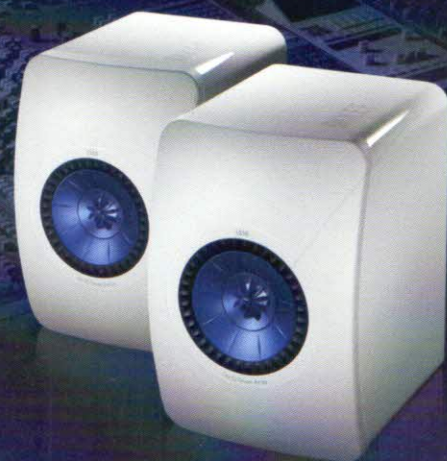
Der Lautsprecher entwickelte sich über einen langen Zeitraum. Rund ein halbes Jahr lang stand ein Prototyp sogar bei Audio Creativ. Kunden hatten Gelegenheit, ihn mit anderen Lautsprechern zu vergleichen. Teilweise wurden sogar Bauteile ausgetauscht und im Klang diskutiert. In der Frequenzweiche kommen unter anderem von Harald Tschentner aus Regensburg angefertigte Folienbandspulen zum Einsatz. Die Weiche wird auf einer stabilen Multiplexplatte montiert und in Trafolack getränkt, um eine Oxidation der Kupferbänder zu verhindern, die Lötverbindungen zu schützen und Mikrofonie-Effekte zu unterdrücken.



Die beiden in der MAX-1 verbauten Treiber stammen von Eighteensound, einem Hersteller von Bauteilen für Studio- und PA-Lautsprecher aus Mancasale in der Emilia Romagna. Besonders eindrucksvoll ist dabei der Bass. Einen Zwölfzöller sieht man im HiFi-Bereich ja nicht alle Tage. Das Biest wiegt mehr als sechs Kilogramm und hat einen starken Neodym-Magnet-Antrieb sowie eine 100-mm-Aluminium-Schwingspule. Der maximale Hub der in einer Textilsicke eingespannten Membran beträgt 37 Millimeter. Vor allem durch eine gefaltete Rippenstruktur am Rand erhält der lackierte Papierkonus von immerhin 30 Zentimetern Durchmesser seine Steifigkeit. Hinter dem elliptisch geformten Horn aus Aluminium-Druckguss, das horizontal für eine gleichmäßige Schallabstrahlung von 80° und vertikal von 60° sorgen soll, lauert eine extrem effiziente Titan-Kalotte in einer Polyesterabhängung auf ihren Einsatz. Ließe man sie frei laufen, würde sie im Abstand von einem Meter aus einem Watt eine Lautstärke von 107 Dezibel erzeugen. Die Entwickler haben ihr trotzdem Manieren beigebracht. Zudem offerieren sie Metalloxid-Widerstände mit 1,8 Ohm und 2,2 Ohm zur Pegelreduzierung und Anpassung an die Raumakustik. In meinem normalen bis leicht dämpfenden Raum war das nicht notwendig.

Weil der Dämpfungsfaktor von Röhrenverstärkern gewöhnlich klein, von Transistorverstärkern hingegen groß ist, findet sich am Anschlussfeld ein Schalter zur Anpassung der MAX-1 an den jeweiligen Verstärkertyp. Der Dämpfungsfaktor ergibt sich aus dem Verhältnis der Eingangsimpedanz des Lautsprechers zur Ausgangsimpedanz des Verstärkers. Dieses Verhältnis kann man durch Zuschalten eines Widerstands, also die Erhöhung der Lautsprecherimpedanz, verändern – und damit auch den Klang des Gesamtsystems. Nach meiner Wahrnehmung spielte die Anlage in der Stellung „Solid-State“ (Transistor) etwas straffer, dynamischer und fokussierter als bei „Valve“ (Röhre). Welten lagen aber nicht dazwischen.

Ein Zwei-Wege-System mit Hochtton-Horn und großer Papier-Membran im Bass – wer da gewisse Vorbilder angelsächsischen Lautsprecherbaus vermutet, zu denken wäre etwa an Modelle von Klipsch und Tannoy, der ist bestimmt nicht auf dem Holzweg. Die Vorbilder werden von den Entwicklern auch gar nicht gelehnet. Mir standen solche Boxen nie besonders nah. Ich schätze konventionelle Standboxen von Chario, Dynaudio, Revel und so fort, gehe zum Hören aber auch genauso wie zum Lachen in den Keller, wo Zimmerlautstärke (oder auch mehr) abends kein Problem darstellt. Breitband- oder Horn-Konzepte habe ich oft



HEAR LIKE A PRO



LS50

Über 50 Jahre Innovation. Wir bringen in unseren kompakten Monitoren LS50 die Technologie der Blade zum Einsatz. Klangliche Reinheit, kompromisslose Genauigkeit und hohe Transparenz sind Merkmale, für die schon der legendäre Studiomonitor der BBC, KEFs LS3/5a, geschätzt worden ist. Und das Beste: Sie müssen kein Toningenieur mehr sein, um fortschrittlichste Audiotechnik in Ihrem eigenen Zuhause genießen zu können.

Jetzt in Hochglanz-Pianoweiß.

[www.kef.com/LS50](http://www.kef.com/LS50)

**KEF**

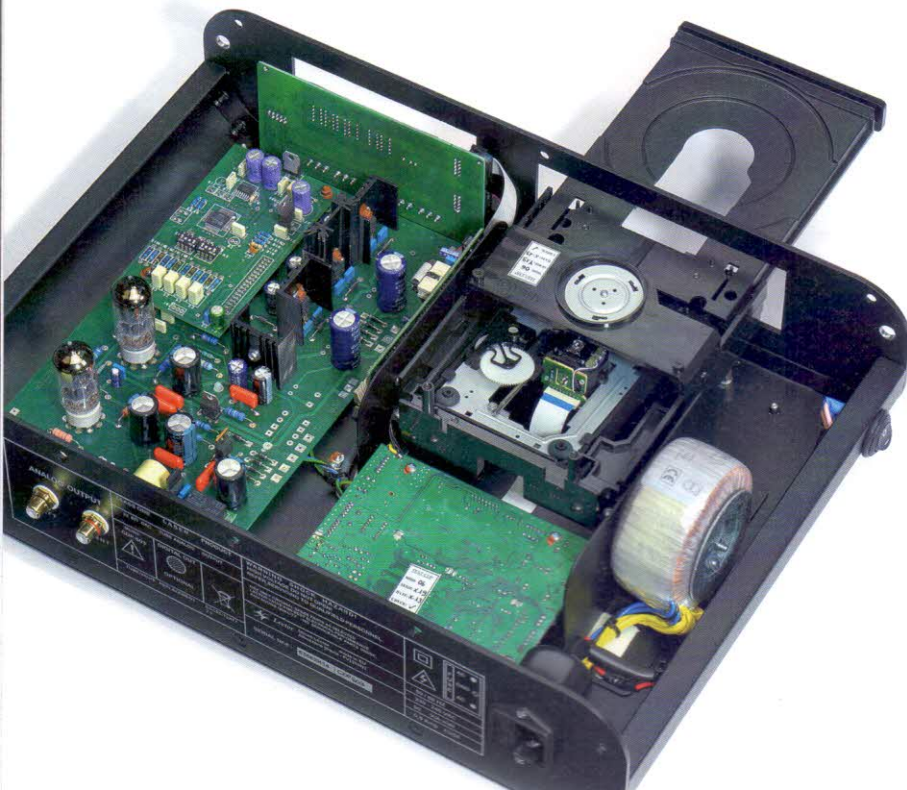
GP Acoustics GmbH  
Telefon +49 (0)201 17039-0 E-Mail [sales@gpaeu.com](mailto:sales@gpaeu.com)





mit Stirnrunzeln gehört – vor allem dann, wenn deren Fangruppen im Internet behaupteten, diese oder jene Kreation sei jetzt aber wirklich das erste nicht verfärbende Horn oder der erste nicht verfärbende Breitbänder. In Wirklichkeit verfärbt natürlich jeder Lautsprecher und jeder Treiber. Keiner hält dem Vergleich mit dem reichen Spektrum einer echten Geige, Trompete oder Stimme stand. Spezialisten verfärben aber weniger als Generalis-

ten, will sagen: Je mehr Treiber, desto besser können die auf den ihnen zugewiesenen Frequenzbereich hin optimiert sein (darum darf man das langsame Aussterben reiner Mitteltöner bedauern). Dass man sich mit so einer Aufteilung neue Probleme – Stichworte: Homogenität, Timing – einhandelt, ist nicht zu leugnen: Die Kunst der Lautsprecher-Entwicklung beruht eben darauf, gute Kompromisse zu finden. Um das Thema auf den Punkt zu bringen: Die MAX-1 verfärbt im Mittel-/Hochtonbereich kaum, wengleich eine Seidenkalotte delikater und ein Diamant-Hochtöner neutraler klingt. Im Bassbereich malt sie Klangfarben ehrlicher und differenzierter als andere mir bekannte effiziente Lautsprecher in dieser Preisklasse, mit Ausnahme der kultivierten Odeon Rigoletto. Wie meinte Max Krieger ganz gelassen: „Sie soll ja auch kein Mainstream sein, sondern darf gerade bei Blues und Rock ruhig etwas ‚rotzig‘ angehaucht wirken.“





Kann die Kette trotzdem auch Klassik? Auf jeden Fall! Gerade da spielt sie ihre Direktheit und Dynamik voll aus. Ohnehin geht es dynamisch nirgendwo feiner abgestuft zu als bei sinfonischer Musik. Wo gerade noch eine in höchster Lage gespielte Solo-Violine wie ein Schmetterling über dem Orchester flatterte, da flattern im nächsten Moment vielleicht die Hosenbeine der Zuhörerschaft infolge eines wuchtigen Orchestertuttis, große Trommel inklusive. Wie frappierend realistisch diese Kette gerade Orchestermusik wiedergibt, erlebe ich an unerwarteter Stelle an einem faszinierenden Detail: In der Sinfonie Nr. 1 von Robert Schumann (WDR Sinfonieorchester, Heinz Holliger, Audite 97.677) spielt ein Triangel. Die Klangerzeugung aus Schlagimpulsen und das hell funkelnde Abklingen gibt das Hochtonhorn ungemein „echt“ wieder: hart und metallisch am Anfang, dann doch ziemlich schnell unter dem Verlust der Schwingungsenergie absterbend. Die MAX-1 vermittelt jegliche Ein- und Ausschwingvorgänge

ohne Filter – unmittelbar und nah. Speziell impulsive Instrumente wie Gitarren, Percussion oder auch Trompeten nehmen das dankbar an und klingen präsent wie selten. Wir sollten in dem Zusammenhang aber nicht vergessen, wer solche Informationen zuerst auslesen und dann weiterreichen muss: der CD-Player und der Vollverstärker nämlich. Die machen trotz der ungewohnten Budget-Aufteilung überhaupt nicht den Eindruck, in dieser Kette das Nadelöhr oder so etwas wie das schwächste Glied darstellen zu wollen. Die preiswerte Verkabelung von Straight Wire übrigens auch nicht. Max Krieger weiß offenbar, was er tut.

Von der dynamischen Differenzierungskunst der Kette profitiert auch „Fratres“ von Arvo Pärt in der Version für Streichquartett (Kronos Quartet, *Winter Was Hard*, Elektra/ Nonesuch 979181-2).

### Mitspieler

**Plattenspieler:** Transrotor Orfeo Doppio mit TMD-Lager **Tonarme:** SME 3500, VPI JMW 12.5 **Tonabnehmer:** Transrotor Merlo **Phonovorverstärker:** SAC Entrata Disco **CD-Spieler/DAC:** Marantz SA-11 S3 **Vorverstärker:** SAC La Finezza mit Doppelnetzteil **Endstufe:** SAC II Piccolo **Lautsprecher:** Revel Performa F32 **Kabel:** überwiegend HMS, aber auch TMR, Harmonix und High-Tune sowie Phonosophie **Zubehör:** TMR-Netzleiste, Solid-Tech-Rack sowie Rack, Plattenspieler-Konsole und Helmholtz-Resonatoren im Eigenbau, diverse Tuning-Produkte von Harmonix, Artkustik und anderen

Starke Marken bedürfen keiner großen Worte.



Triode 25  
Röhrevollverstärker

**UNISON**  
RESEARCH

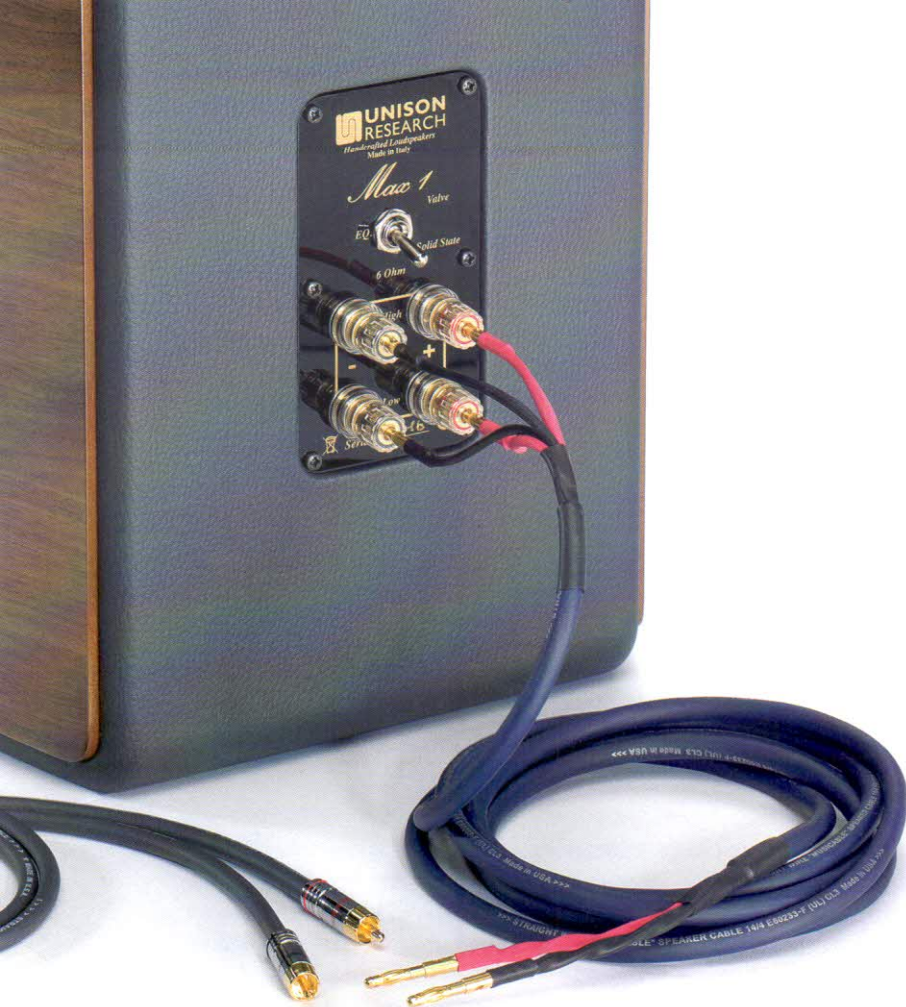


distributed by  
tad-audiovertrieb.de

**TAD**  
AUDIO  
VERTRIEB

Tel. +49 (0) 8052 / 9573273





Die Lautsprecherimpedanz lässt sich per Kippschalter an den Betrieb mit Röhren- oder Transistorelektronik anpassen. Das Straightwire Musicable wurde fürs Bi-Wiring-Terminal konfektioniert. Ebenfalls überzeugend, vor allem im Preis-Leistungsverhältnis: das Straightwire Symphony II als NF-Kabel

Die Musik hebt ganz leise an und steigert sich minutenlang zu satter Klangintensität, um dann wieder abzuflachen. Dabei bleiben Töne liegen, während andere in kleinen Intervallen langsam voranschreiten und hier und da gezupfte Saiten ein paar Tupfer ins Bild setzen. Die Akribie, mit der die Kette das wiedergibt, nicht nur auf dynamischer Ebene, sondern auch in ihrer – verglichen mit einem Haydn-Quartett – bewusst simplen Struktur, verblüfft: Nein, dieser Lautsprecher ist weder grober Klotz, noch grober Keil nur für Rockmusik, sondern auch ein feines Werkzeug für intensive Begegnungen mit den zarten Passagen solcher Klangstudien. Ob freilich das Cello von Isang Enders in seiner gerade erschienenen Aufnahme der Bach-Suiten auf den unteren

Saiten wirklich so breit wie ein Garagantor erscheinen muss, werde ich irgendwann mal prüfen, wenn meine eigene Kette wieder aufgebaut ist. Die von MAX-1 hingestellten Klangbilder sind weiträumig und bersten vor Energie – die punktgenaue Verortung von Musikern ist nicht ihr Anliegen, zumindest kein zentrales (Berlin Classics 0300552BC).

Der Bass ist wahnwitzig flink, aber er geht nicht extrem tief runter – um die 45, 50 Hertz schätze ich. Da haben viele konventionelle Standlautsprecher die Nase vorn, bekommen von MAX-1 in puncto Antrittsschnelligkeit andererseits erwartungsgemäß locker die Rücklichter gezeigt. Was für ein energischer, präziser Bass! Es klingt, als wäre die Kette speziell für die Synthesizer in Stücken wie „Our Darkness“ (Anne Clark) oder „Being Boiled“ (The Human League) zusammengestellt worden. Die Musik blubbert wie kochendes Wasser und wirft ploppende Blasen. Bei „White Coats“ von New Model Army versetzt es mich zurück in ein Konzert in der Coesfelder Fabrik, bei „Container Love“ von Phillip Boa and the Voodoo Club ins Jovel nach Münster – das alles ist rund fünfundzwanzig Jahre her. Wohl noch nie hat eine Kette mich die abgelegte Musik meiner Adoleszenz so intensiv wieder erleben lassen.

Apropos, die Musik meiner Jugend wird langsam historisch und damit von neuen Künstlern adaptiert. Lisa Bassenge singt „In between days“ von The Cure in Begleitung einer kleinen Jazz-Combo (*Won't be home tonight ...*, Minor Music MM 801131). Das klingt auch aufnahmetechnisch wun-



dervoll, man mag kaum glauben, dass es sich um eine Live-Aufnahme handelt, die 2008 in einem Berliner Jazz-Club entstand. Wie präsent Instrumente wie Schlagzeug und Klavier vor mir erscheinen, wundert mich kaum noch, diesen ungefilterten Zugang zur Musik habe ich mittlerweile als Markenzeichen der Kette von Audio Creativ erkannt, aber ich gebe zu – nie und nimmer hätte ich einer Anlage, die von einem Hornlautsprecher dominiert wird, so viel Sensibilität für die Wiedergabe einer Frauenstimme zugetraut: Jedes Zögern, jede Akzentuierung, jede Andeutung eines berlinerischen Dialekts wird mir auf dem Silbertablett serviert. Die Stimme steht dabei warm und klar am Horizont meines Hörraums, warm und klar wie der Junimond, dem Lisa Basenge im gleichnamigen Song von Rio Reiser gleich noch ein Liebesleid klagen wird. Das klingt auch leise schön, wie von Max Krieger versprochen. Aber man darf es natürlich auch lauter drehen.

---

### Lector CDP 603

**Analog-Ausgänge:** 1 x Cinch **Maße (B/H/T):** 43/10/30 cm **Gewicht:** 12 kg **Garantiezeit:** 2 Jahre **Preis:** 1800 Euro

### Rega Elex R

**Eingänge:** 4 x Cinch, 1 x Phono **Ausgänge:** 1 x Pre, 1 x Tape, 1 x Lautsprecher **Maße (B/H/T):** 43/8/32 cm **Gewicht:** 12 kg **Garantiezeit:** 2 Jahre **Preis:** 1200 Euro

### Unison MAX-1

**Prinzip:** Zwei-Wege Bassreflex mit Hochton-Horn **Ausführungen:** Kirsche, Nussbaum **Maße (B/H/T):** 36/94/44 **Gewicht:** 42 kg **Garantiezeit:** 2 Jahre **Preis:** 4000 Euro

### Lautsprecherkabel Straight Wire Musicable 2 x 2,5 m

**Preis:** 95 Euro

### NF-Kabel Straigt Wire Symphony II

**Preis:** 80 Euro

### Gesamte Kette

**Preis:** 7175 Euro

**Kontakt:** Audio Creativ, Marktplatz 9, 93339 Riedenburg, Telefon 09442/905080, [www.audio-creativ.de](http://www.audio-creativ.de)

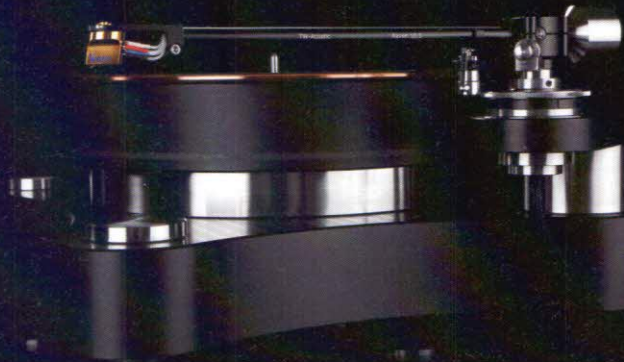
---

Raven

a fascination for  
analogue perfection

**tw-acustic**

Harkortstraße 62f  
44652 Herne  
Tel.: 02325 668484  
[twacustic@aol.com](mailto:twacustic@aol.com)



[www.tw-acustic.de](http://www.tw-acustic.de)